

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 1. Winnenden, Dienstag den 2. Januar 1877.**

Hofkammeramt Waiblingen. Holz-Verkauf.

Am **Freitag den 5ten Januar 1877** werden auf den hofkammerlichen Wiesen bei Winnenden 86 Loose meist erlenes Uferholz verkauft. Zusammenkunft um **1 Uhr** auf der Seewiese bei der Gännsbrücke und um **2 Uhr** auf der Mühlwiese bei Leutenbach.

Waiblingen den 30. Dezember 1876.

K. Hofkammeramt
Gusmann.



Unterweissach. Oberamts Backnang.

Aus dem Nachlasse des verst. Hirschwirths **Wilhelm Häuser** hier, wird am

Dienstag den 2. Januar 1877
und an den darauf folgenden 3 Tagen
je von Morgens 9 Uhr an,

nachbenannte Fahrniß gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar:

am **Dienstag den 2. Januar**

das Vieh, nemlich: 1 8jähriges Pferd, Fuchs Wallach, 1 Paar

Ochsen, 1 fette Kalbin, 5 Kühe, 5 St. Schmalvieh, 1 Kalb,
2 fette Schweine, 15 St. Hühner, 5 Gänse, die Früchte,

nemlich: circa 30 Scheffel Dinkel, 2 Scheffel Kernen, 3 Scheffel
Weizen, 8 Scheffel Einkorn, 6 Scheffel Sommergerste, 60 Scheffel
Haber, 6 Scheffel Roggen, 5 Scheffel Wicken, 10 Sri. Erbsen,

300 Sri. Kartoffeln; die Vorräthe: etwa 100 St. Heu und Dehnd, 100 St.
Stroh, etwas buchenes Nutzholz, etwas altes Bauholz, circa 5 Kftr. Stumpen,
etwas Brennholz und einige Säcke Mehl;

am **Mittwoch den 3. Januar**

Geschmuck und Silber, nemlich 5 gold. Ringe,
Granatennuster etc., 19 St. silberne Vorleg- und
Eßlöffel, 1 1/2 Duz. silb. Kaffeelöffel;

Bücher, Mannskleider, Frauenkleider, verschie-
dene Betten, Bettgewand und Leinwand;

am **Donnerstag den 4. Januar**

Küchengehör, namentlich von Messing, Kupfer und
Zinn etc., verschiedene Wirthschaftsgeräthe, Schreinwerk, worunter 2 Sopha
1 Kommode, sodann allerlei Hausrath;

am **Freitag den 5. Januar**

Feld- und Handgeschirr, Faß- und Bandgeschirr, nemlich: 20 Fäßer zus. etwa
50 Eimer haltend, Fuhrgeschirr, insbesondere 3 Wagen, 1 älteres Bernerwägele,
1 Fuhrschlitten, 1 Hänfelpflug, 3 gewöhnliche Pflüge, 1 eiser. und 2 holz. Eggen,
verschiedenes Pferdgeschirr, Vieh- und andere Ketten und allerlei Hausrath.

Hiezu sind Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 23. Dezember 1876.

Waisengericht.
Vorstand **Rübler.**

Winnenden.

Fahrniß-Verkauf.

In der Berl.-Sache der
Catharine Kleinknecht, ledig hier
kommt die vorhandene Fahrniß, nämlich:
Etwas Gold und Silber, Bücher,
Mannskleider worunter 1 Winterüber-
zieher, Frauen-
kleider, Leibweiß-
zeug, Bettgewand,
Leinwand, Kü-
chengeschirr, Schreinwerk, Allerlei Haus-
rath, Feld- und Handgeschirr, 1 Schub-
karren, 6 Hühner und Früchte



am

Donnerstag den 4. Januar 1877
Vormittags von halb 9 Uhr an
im Hause der Verstorbenen im öffentlichen
Aufstreich zum Verkauf, wozu die Lieb-
haber eingeladen werden.

Den 28. Dez. 1876.

A. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Zum heizen der beiden Oefen in der
Stadtkirche sind für diesen Winter vorerst

ca. 15 Ctr. Steinkohlen

nöthig. Die Lieferung derselben wird auf
dem Submissionsweg vergeben und sind die
hies. Brenn-Materialienhändler hiemit auf-
gefordert, ihre Offerte innerhalb 5 Tagen
an den Unterzeichneten einzureichen.

Den 30. Dezember 1876.

Stiftungspfleger **Hafner.**

Winnenden.

Eine große Parthie

Flanellhemden

in Wolle und Halbwolle verkaufe ich, um
damit zu räumen, das Stück zu 3-6 M.
50 Pf. Für gute Waare wird garantirt.

A. Breitenbach.

Ein Kinderwägele

wird zu kaufen gesucht

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am heute **Dienstag den 2. Januar** im Gasthaus zur Sonne stattfindenden Hochzeit freundlichst ein.

ein.

Der Bräutigam

Johannes Jäger Kürschner und Kappenmacher gebürtig aus Rosenfeld.

Die Braut

Mina Kölz aus Schwaikheim.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

Krauß zur Sonne.

Einen blauen Tuchrock

und ein paar **Lederhosen** hat zu verkaufen
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einen Haufen Drog

hat zu verkaufen

Wilh. Renner z. Hirsch.

Winnenden.

Einem P. T. Publikum

zur gest. Notiz, daß wir von unsern **brillant-violetten** und **tiefschwarzen**, sowie **rothen, grünen, und blauen Schreib- & Copirtinten** (in Flaschen von 60 bis 10 Pfg.) dem Herrn **Friedr. Dobler**, Winnenden Lager übergeben haben.

Carl Schöne & Comp. Dresden.

Bezugnehmend auf obiges, erlaube mir hiemit, mein Lager in Tinten **bester Qualität**, aus obiger rühmlichst bekann-

ten Fabrik, aufs angelegentlichste zu empfehlen.

Fr. Dobler, Buchbinder.

Winnenden.

Empfehlung.

Mein reichhaltiges Lager von **Bilder- und Photographic-Nahmen** jeder Größe bringe in empfehlende Erinnerung. Das Einrahmen von Bildern jeder Art besorge pünktlich und billigt.

Zugleich erlaube ich mir, den Herrn **Schreiner- und Glasermeistern** hier und Umgegend mitzutheilen, daß ich stets eine schöne Auswahl von

Gold- & Politur-Seifen

jeder Breite **I a** Qualität zu billigen Preisen (direkt aus der Fabrik bezogen) auf Lager habe, und empfehle mich bei Bedarf hierin bestens.

Fr. Dobler, Buchbinder.

Eine unnütze Arbeit.

Konstantinopel ist noch immer der Mittelpunkt um den sich das Interesse des gesammten Europas dreht. Der Widerstand der Pforte wurde durch die ernste Intervention der Großmächte nicht nur nicht gebrochen, sondern bedeutend gesteigert. Wenigstens läßt der vor wenigen Tagen von der ottomanischen Regierung gethane Schritt auf eine Hartnäckigkeit und Halsstarrigkeit schließen, deren Mäßigung den europäischen Großmächten noch manche mühevollen Arbeit bereiten dürfte.

War schon die Ernennung **Mithat Paschas** zum Großvezier für die Konferenzhoffnungen ein bedenkliches Ereigniß, so mußte die dieser Tage erfolgte Verkündigung der neuen türkischen Staatsverfassung jeder Hoffnung auf die Verwirklichung friedlicher Ideen den Boden benehmen.

Trotz des Abtrathens aller mit der Türkei sympathisirenden Mächte hat der Sultan seinem Reiche eine neue Verfassung gegeben und damit den Vertretern sämmtlicher Großmächte an der Konferenz die Thüre gewiesen. Wir sagen die Thüre gewiesen, denn ohne Zweifel sollte mit der Proclamation der neuen Verfassung den Konferenzmitgliedern bedeutet werden, daß sie nunmehr zusammenpacken und nach Hause gehen könnten.

Es steht nunmehr fest, daß die Pforte einen ihr diktierten Pazifizierungsplan keineswegs annehmen werde und daß demnach die europäische Konferenz unnütze Arbeiten verlangt. In Petersburg weiß man natürlich, was man von diesem verwegenen Vorgehen der Türkei zu halten habe und betrachtet man dasselbe im dortigen Kabinet selbstverständlich als eine unumwundene Ablehnung aller Friedensvorschläge.

Auch in Berlin soll sich die gleiche Auffassung geltend machen und was die österreichische Regierung betrifft, so sind nicht zu mißkennende Anzeichen dafür vorhanden, daß man in Wien gleichfalls von der, die ganze Konferenz bei Seite schiebenden Initiative **Mithat Pascha's** nicht sehr erfreut ist und schlimme Wirkungen davon besorgt. Der Konferenz wird nun schwerlich Anderes übrig bleiben, als Gleichem mit Gleichem zu begegnen und ihrerseits von dem Verfassungs-Intermezzo — für sie kann es nun einmal nichts Anderes sein — keine Notiz zu nehmen, sondern in ihren Arbeiten so weiter vorzugehen, als wäre keine Verfassung proklamirt worden und als hätte sie endgiltig über die nothwendige Gestaltung der Dinge zu bestimmen. Nachdem die Vorkonferenz zu einmüthigen Beschlüssen gelangt sei, sollen diese von sämmtlichen Theilnehmern der Vorkonferenz (auch England sei damit einverstanden) stipulirten Punkte in einer identischen Note der Pforte zur Genehmigung vorgelegt werden. Würde denselben von der türkischen Regierung diese Genehmigung versagt, so würden die gesammten diplomatischen Beziehungen zur Pforte abgebrochen werden, wobei selbst England insoweit mitthäte, als es sein Botschaftspersonal bis auf jenes Minimum reduciren würde, welches zur Fortführung der dringendsten Geschäfte unentbehrlich wäre. Damit wäre zugleich Rußland die freie Hand gegeben, auf eigene Rechnung des Weiteren vorzugehen, was ihm rathlich erschiene.

Die türkischen Staatsmänner machen sich wohl auch kein Hehl daraus, wessen sich ihr Land von den Russen zu versehen haben, und wenn sie dennoch in ihrer Unbeugsamkeit verharren, so geschieht es wohl in der Zuversicht auf die Widerstandskraft des eigenen Reiches und auf die Voraussetzung, daß die russische Angriffskraft sich wohl leicht als eine unzulängliche erweisen könne. Man will in Konstantinopel genau so wie anderwärts bestimmte Kenntniß davon haben, daß es mit der

Wirksamkeit der russischen Heereskräfte nicht sehr glänzend bestellt sei, und daß es den Russen allenfalls gelingen könne, den Pruth zu überschreiten, daß aber der Donauübergang nur sehr schwer von ihnen freirt werden könnte. Wie die türkische Verfassung, soll auch die russische Armee sich nur auf dem Papiere glänzend darstellen.

Es sei dem aber wie immer, die in der letzteren Zeit wach gewordenen Hoffnungen auf eine friedliche Beilegung der orientalischen Frage sind gründlich zunichte geworden und die am Konferenztische zu Konstantinopel gepflogenen Verhandlungen sind immer und bleiben — zwecklos.
B. B. Htg.

Wahnung!

Meine Stimme höret noch
Eh' vielleicht zu spät es,
Daß ihr nicht ruft schließlich doch
Kummervoll: „So geht es!“

Russe, Christ und Türke liegen
Jetzt sich in den Haaren!
Wer nun auch mag unterliegen,
's heißt: „Humor bewahren!“

Denn Humor ist Ellixir,
Glaubt es mir, des Lebens,
Unser's Daseins beste Zier,
Urquell unser's Strebens.

Hört die Mahnung, eh's zu spät,
Freunde, nicht genirt Euch;
Nach der Druckerei geht hin —
Und dort abonniert euch!

Längst schon ist der Winter hier
Wieder angegangen;
Was denn mit dem Abend ihr
Wolltet sonst anfangen?

Wollt ihr lesen von der Noth
Der Landtagscandidate
Ober von dem theuren Brot
Und den kleinen Braten?

O, ich kenn' ganz euer Herz
Wollt euch divertiren,
Liebt vor Allem einen Scherz,
Haßt das Raisonniren.

Darum höret auf mein Wort,
Damit vergeh'n die Sorgen:
**Abonniert fort und fort
Auf das Volks- und Anzeig-
blatt heute oder morgen.**